

Grundwissen - Sprache und Kommunikation

Was ist Sprache überhaupt und was leistet sie?

Sprache ist ein System sprachlicher Zeichen, das der Verständigung (.....¹) dient. Man unterscheidet drei Funktionen: Als erstes denkt man sicher an die Möglichkeit, mit ihr über etwas zu², dies ist die Darstellungsfunktion der Sprache. Dann kann man Sprache nutzen, um jemanden zu etwas aufzufordern, das nennt man die³ der Sprache. Schließlich gibt es noch eine Funktion, die zunächst einmal nichts mit Kommunikation mit anderen zu tun hat, die⁴. Hier will sich der Sprecher gewissermaßen nur selbst Luft machen, etwas ausdrücken. Neben der Sprache verfügt der Mensch noch über weitere Möglichkeiten, sich mit anderen zu verständigen - man spricht auch von „.....⁵“ Kommunikation: Im Falle der⁶ wird der Gesichtsausdruck benutzt, nimmt man vor allem die Hände hinzu, spricht man von⁷.

Was gehört zum Kommunikationsmodell?

Wissenschaftler haben sich Gedanken gemacht, wie Kommunikation überhaupt funktioniert, und dabei ein Modell entwickelt: Da gibt es ganz allgemein auf der einen Seite den⁸, auf der anderen Seite den⁹! Bei einem Gespräch würde man Sprecher und¹⁰ sagen. Beide vertauschen im Ablauf der Kommunikation normalerweise immer wieder die Rollen, sonst hätte man eine¹¹.

Zu den beteiligten Personen muss ein¹² kommen - wenn man keine gemeinsamen Themen hat, wird es kaum zu einem Gespräch kommen. Natürlich muss man auch über eine gemeinsame Sprache (allgemein könnte man von „.....¹³“ sprechen) verfügen, sonst hilft auch das schönste gemeinsame Thema nicht viel. Was bei der Kommunikation hin und hergeht und die Informationen enthält, sind „.....¹⁴“, die müssen nicht schriftlich sein - auch ein¹⁵ ist ein Text. Wenn die Teilnehmer an einem Gespräch übrigens die Kommunikation selbst zum Thema machen, spricht man von¹⁶.

Was ist bei der Kommunikation zu beachten?

Wenn die Beteiligten an einem Gespräch aus Sachgründen nicht auf der gleichen Stufe stehen (also zum Beispiel Angestellter-.....¹⁷, Schüler-Lehrer), dann kann man die negativen Aspekte natürlich in der Weise betonen, dass man von einer „.....¹⁸“ (nicht gleichberechtigten) Kommunikation spricht. Will man solchen Verhältnissen etwas Positives

abgewinnen (und das sollte immer das Ziel sein!), empfiehlt sich der Begriff der ".....¹⁹" (ergänzenden, ausgleichenden) Kommunikation: Das würde etwa in der Schule bedeuten, dass der Lehrer in der Regel das größere²⁰ und mehr²¹ hat, dass er aber nicht immer davon ausgeht, sondern möglichst die echten Fragen seiner Schüler heranwachsen lässt.

Normalerweise denkt man bei Kommunikation vor allem an den Austausch von²², das ist aber eine sehr verengte Sichtweite:

Jeder, der etwas sagt, sagt damit auch etwas über sich aus (".....²³"): Wenn ein Mann zu einer fremden Frau sagt: "Na, Schätzchen, wie wäre es heute abend mit uns zweien?", dann zeigt sich ein gewisses Macho-Gehabe. Zugleich wird die²⁴ deutlich, er maßt sich etwas an, was so nicht gegeben ist und dementsprechend in der Regel zu einer negativen Reaktion der Angesprochenen führt. Die im Beispiel auch enthaltene²⁵ (man will etwas erreichen!) hat damit das Gegenteil erreicht.

Was ist das Besondere der literarischen Kommunikation?

Der französische Philosoph Sartre hat Lesen so definiert:

„Lesen ist gelenktes²⁶! Er will damit darauf aufmerksam machen, dass der Sinn eines Textes nicht von vornherein fertig in ihm liegt.

Vielmehr muss der²⁷ selbst aktiv werden - und erst im Zusammenspiel bekommt ein Text seinen²⁸. Dabei stellt der Ausgangstext allerdings einen²⁹ dar, in dem der Leser sich zu bewegen hat - solange es um das Lesen geht. Im Falle der „schöngestigen“ Literatur (.....³⁰) kommt dem³¹ eine besondere Rolle zu, weil er vorab, zusammenfassend und wertend Leser über neue Literatur informiert. Der bekannteste deutsche³² ist Marcel³³-Ranicki, der im ZDF für das „Literarische³⁴“ verantwortlich war. Für eine Buchkritik gibt es auch den Fachbegriff „.....³⁵“.³⁶ ist demgegenüber ganz allgemein die Aufnahme, die Reaktion auf ein literarisches Werk.

Die Lückenfüller in alphabetischer Reihenfolge:

Appellebene, Appellfunktion, asymmetrischen, Ausdrucksfunktion, Ausruf, Belletristik, Beziehungsebene, Chef, Code, Einbahnstraßenkommunikation, Empfänger, Erfahrung, Gegenstand, Gestik, Hörer, Informationen, informieren, Kommunikation, komplementären, Kritiker, Kritiker, Leser, Metakommunikation, Mimik, nonverbaler, Quartett, Rahmen, Reich, Rezension, Rezeption, Schaffen, Selbstoffenbarungsfunktion, Sender, Sinn, Wissen, Texte